

graben liegt?“ forschte der Bürgermeister, der jetzt schon viel freundlicher ausah, als zuerst.

„Nein; ich weiß gar nicht, wer es war! Nur Ise sagte, es wäre ein ganz einsamer Mensch gewesen, den Niemand lieb hatte. Und darum that mir der arme Mann so leid“, — dicke Thränen perlten in den Augen des Kindes, das ebenso ungeliebt in der Welt stand! — „da trug ich ihm ein paar Kränze hin von den Gräbern, die so viele hatten.“

„Aber das war doch Unrecht. Dachtest du nicht daran, daß du nichts nehmen darfst, was dir nicht gehört? — auch nicht, um es Andern zu schenken?“ Guste schüttelte beschämt den Kopf.

„Niemand auf Erden ist berechtigt, den Unterschied zwischen Arm und Reich auszugleichen; am allerwenigsten ein thörichtes Kind, das sich dabei unbedachten Diebstahls schuldig machen konnte. Merke dir das, Kleine! — Für diesmal will ich dich straffrei lassen, weil du dir über dein Vergehen nicht klar warst. Künftig aber lerne und beachte das siebente Gebot, und laß es dir von deinem Lehrer noch recht nachdrücklich erklären!“

Mit kurzem Kopfnicken waren die Beiden entlassen.

4. Bei Herrn Ledermann.

Draußen im hochgewölbten Treppenslur preßte Gustchen ihres Lehrers Hand.

„Herr Ledermann, — o ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen viel tausendmal! O nun komme ich nicht ins Zuchthaus!“

„Ich freue mich mit dir, Kind, daß du so davon gekommen bist. Aber dein begangenes Unrecht muß ich dir doch noch klar machen. Hast du jetzt wohl einen Augenblick noch Zeit, mit in meine Wohnung zu kommen? Oder wirst du zuhause erwartet?“

„Erwartet? — Mich erwartet Keiner; ich werde nie erwartet. Mutter ist immer fort waschen, und ich bin den ganzen Tag allein.“ Es klang unsäglich traurig, wie sie das sagte.

„So komm mit mir und iß bei uns Mittag. Nachher wollen wir noch mit einander sprechen, ehe du wieder zur Schule gehst.“

Am liebsten wäre Gustchen jetzt gesprungen vor Freude bei solcher herrlichen Aussicht. Das war ja ein Glück sonder Gleichen! Ins Zuchthaus hinter eiserne Gitterstäbe gesetzt zu werden hatte sie befürchtet, und nun durfte sie mit Herrn Ledermann in sein Haus gehen als eingeladener Gast!

So wohl war's der armen Guste in ihrem ganzen Leben noch nicht geworden. Sie saß an hübsch tapezierten hellen Zimmer am gedeckten Tisch zwischen dem Hausvater und seiner ältesten Tochter, die Hausfrauenstelle und Mutteramt bei den jüngeren Geschwistern versah und dem hungrigen Gast aus der Volksschule sorgsam die reichlichsten Bissen vorlegte. Guste hatte noch nie gewußt, daß Rüben und Hammelfleisch so herrlich schmecken könnten!